

Weltkulturerbe-Landschaft am Pont du Diable = Le pont du Diable, un grand site patrimonial

Autor(en): **Aubert, Laure / Brana, Karine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **52 (2013)**

Heft 1: **Frankreich = France**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

Agence APS (4)

Weltkulturerbe-Landschaft am Pont du Diable

Erinnerungen an einen heißen Sommertag. Kinder spielen jauchzend im Wasser, im Hintergrund die Brücke. Ein Bild in zarten Pastelltönen aus Gestein, Wasser und Pflanzen ... und die Begeisterung angesichts dieser durch die Jahrhunderte hindurch unverändert bestehenden Landschaft.

Le pont du Diable, un grand site patrimonial

Souvenir d'une journée d'été. Des cris d'enfants qui s'amuse dans l'eau avec le pont en arrière-plan. Un mélange pastel de roche, d'eau et de végétal ... et un émerveillement devant ce paysage qui perdure, immuable au fil des siècles.

Laure Aubert, Karine Brana

Willkommen am «Pont du Diable» (Teufelsbrücke) in den Schluchten des Flusses Hérault nördlich von Montpellier. Diese Erinnerungen illustrieren nicht nur die Ideen der Gemeinde-Gemeinschaft im Tal des Hérault, sondern auch den Erfolg des hier durchgeführten Projekts. Nach zwei Jahren Ausführungsarbeiten fügt sich die Inszenierung der Landschaft perfekt in diesen besonderen Ort ein. Die Akteure dieser beispielhaften Gestaltung eines grossartigen Kulturerbes mussten sich besonderen Herausforderungen stellen. Einerseits handelt es sich um einen Ort, der sowohl historisch als auch aufgrund seiner natürlichen Gegebenheiten sehr wertvoll ist: Die 800 Hektare sind Weltkulturerbe der UNESCO und haben eine Einstufung als Naturschutzgebiet. Andererseits zieht dieser Ort zunehmend mehr Besucher an, was Auswirkungen auf die Umwelt und den Lebensraum hat.

Bienvenue au pont du Diable dans les gorges de l'Hérault, au nord de Montpellier. Ce souvenir fugace illustre non seulement la réflexion qui a animé la Communauté de communes vallée de l'Hérault mais également la réussite du projet mené sur ce site, tant la mise en scène, résultat de deux ans de travaux, s'insère parfaitement dans ce paysage. Les problématiques suivantes mettent en exergue le défi auquel furent confrontés les acteurs de cet aménagement exemplaire d'un Grand site patrimonial. D'une part un lieu d'une richesse historique autant que naturelle: 800 hectares de sites classés, inscrit au patrimoine mondial de l'UNESCO, un arrêté de protection du biotope, d'autre part une fréquentation accrue avec les impacts inhérents sur l'environnement et le cadre de vie.

Les élus locaux décident en 1991 d'entamer une opération Grand site, une méthodologie proposée par

Die örtlichen Volksvertreter beschlossen 1991 das Projekt «Grand site» zu starten. Es beruht auf einer vom französischen Ministerium für Umwelt, Nachhaltigkeit und Energie vorgeschlagenen Methodik für das Management geschützter Gebiete, die folgende Ziele verfolgt:

- Ordnung des übermässigen touristischen Andrangs durch eine Neuorganisation des Verkehrsflusses und der Parkplätze;
- Aufwertung des Pont du Diable, seiner unmittelbaren Umgebung und der besonderen Landschaft der Hérault-Schluchten;
- Schutz und Sanierung des natürlichen und landwirtschaftlichen Raumes;
- Verbesserung des Besucherempfangs.

Das gemeinnützige Gestaltungsprojekt begann im Januar 2005. Die Gemeinde-Gemeinschaft schrieb einen Projektwettbewerb aus und beauftragte schliesslich das Team der Agentur APS aus Valence.

Kontextabhängige Interpretation

Bei der Entwicklung des Projekts spielte die Analyse des Standorts eine vorherrschende Rolle, «das Team machte eine detaillierte Bestandsaufnahme des Gebiets, um Themen und Problemstellungen wahrzu-

le Ministère de l'écologie et du développement durable pour la gestion des sites classés, avec les objectifs suivants:

- maîtriser la surfréquentation touristique en réorganisant les déplacements automobiles et le stationnement;
- valoriser le pont du Diable, ses abords et le paysage remarquable des gorges de l'Hérault;
- protéger et restaurer les espaces naturels et agricoles;
- améliorer l'accueil des visiteurs.

Déclaré d'Utilité publique, le projet d'aménagement prend source en janvier 2005. La Communauté de communes lance alors un concours pour désigner le maître d'œuvre et mandate finalement l'équipe avec l'agence APS de Valence.

Une interprétation contextuelle

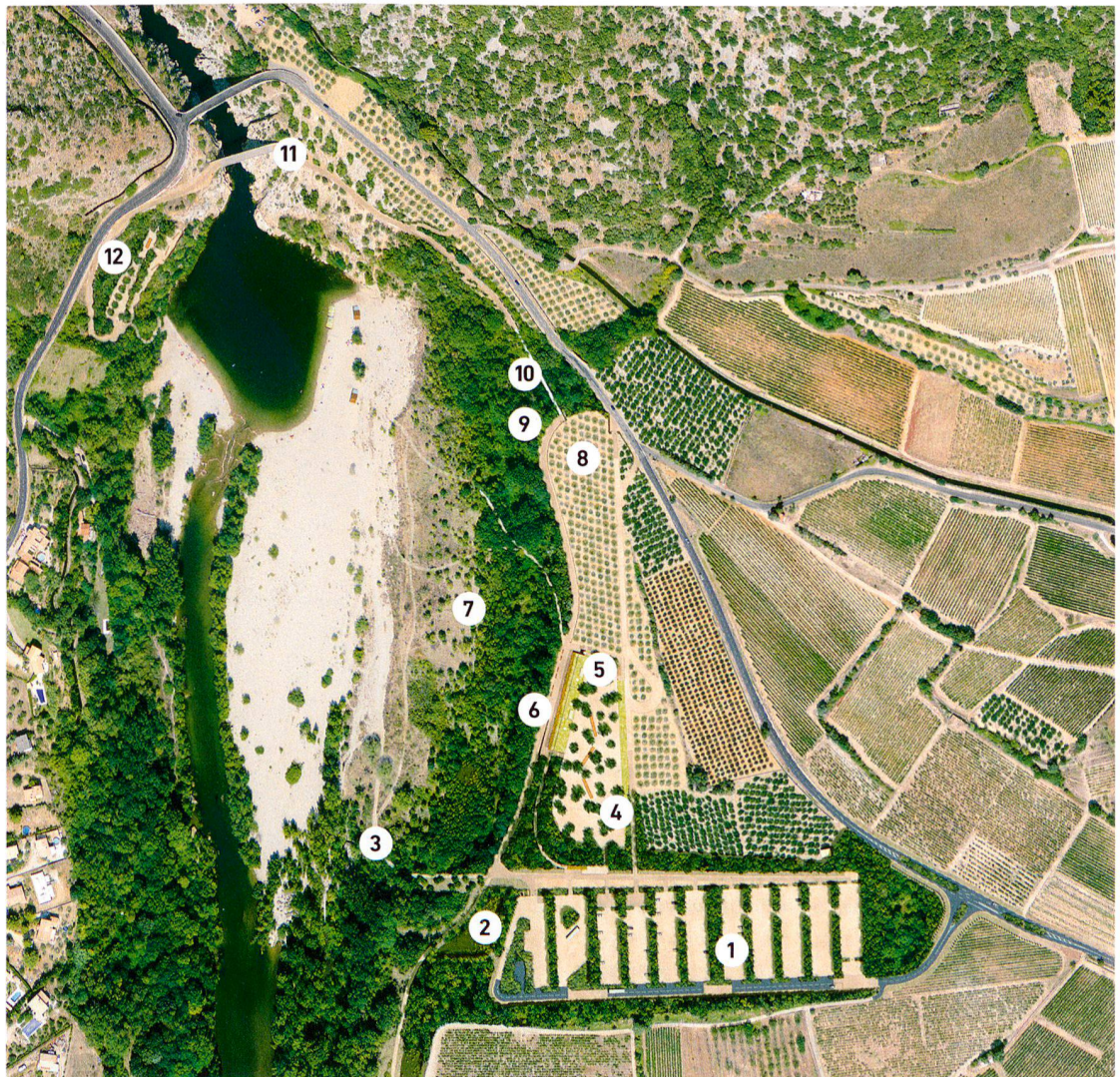
L'analyse du site a joué un rôle prépondérant pour le développement du projet, l'«équipe s'est immergée dans la lecture fine de l'état des lieux pour en percevoir les enjeux, pour en ressentir l'âme et pour observer les pratiques.»¹

C'est ainsi que la topographie de cette ancienne carrière de calcaire a naturellement suggéré la mor-

1 Die römische Brücke Pont du Diable in der tausendjährigen Landschaft der Hérault-Schluchten.
L'ouvrage roman «pont du Diable» dans le paysage millénaire des gorges de l'Hérault.

2 Luftbild der Gesamtanlage mit den beliebtesten Süswasser-Badestränden des Departements.
Orthophoto du site, premier lieu de baignade en eau douce du département.

- 1 Parc de stationnement
- 2 Bassin de rétention et rosilière
- 3 Accès à la plage
- 4 Esplanade des pins
- 5 Arrêt navette
- 6 Maison du site
- 7 Forêt alluviale
- 8 Plantation d'oliviers
- 9 Chemin belvédère
- 10 Passerelle des Anges
- 11 Pont du Diable
- 12 Terrasses du Labadou



nehmen, dessen Seele zu spüren und die örtlichen Nutzungen zu beobachten».¹

So wurden beispielsweise die stufenförmig angeordneten Parkplätze aus der Topografie dieses ehemaligen Kalksteinbruchs heraus entwickelt. «Die Entdeckung des Geländes mit seiner natürlichen Kulisse wird zu einem erhebenden Erlebnis.»

Der ehemalige Steinbruch inspirierte nicht nur die neue Topografie des Geländes, sondern lieferte auch das Material für den Bau des Parkplatzes und der Mauern sowie für die Abdeckung unter den Pflanzungen (Kalksteinschotter, der an die Geröllfelder auf den Hängen erinnert).

An diesem Ort, wo die Vegetation durch übermäßigen Besucherandrang arg gelitten hatte, wurde die Pflanzenpalette durch mediterrane, trockenheitsliebende Sträucher erweitert, eine qualitative Rückeroberung des Geländes, die auch die Bodenerosion vermindert. Zudem wurde die Vegetation mit lokalen Baumarten am Parkplatz aufgewertet: Weiss- und Steineichen, Schmalblättrige Eschen und Aleppo-Kiefern. Letztere sorgen für die notwendige Beschattung bei der Haltestelle des Pendelbusses zwischen dem Pont du Diable und dem Dorf St-Guilhem-le-Désert.

In die Landschaft eingebettetes Besucherzentrum

Massgeblicher Bestandteil des Projekts ist das Besucherzentrum. Das 70 Meter lange Gebäude mit seinem begrünten Dach fügt sich harmonisch in die Fluss-terrasse des Hérault ein. Es erfüllt alle Anforderungen eines solchen Standorts. Von der Landstrasse aus Richtung Pont du Diable geblickt, ist das halbunterirdisch gelegene Bauwerk so gut wie unsichtbar. Es schmiegt sich an die Landschaft an und verschwindet beinahe darin. Durch den offen gestalteten Baustil, die vollverglaste, sich zur Flusslandschaft öffnende Ost-West-Fassade sowie die sorgfältig durchdachten Details und die geschmackvolle Einrichtung, fühlen sich die Besucher wohl, und der Ort wurde schnell zu einem beliebten Ausflugsziel.

Die Wege: Geländeaufwertung und Zugang

Die Erschliessung ist ein weiteres strukturierendes Element des Projekts. Vorrang hatten hier die Fussgänger, die sich zwischen den verschiedenen Bereichen frei bewegen und den Ort ungestört entdecken können.

Auch dabei wurde darauf geachtet, den Ort zu respektieren und zugleich architektonisch innovativ zu entwickeln. Das zeigt sich beispielsweise an der Fussgängerbrücke aus hochleistungsfähigem Faserbeton (Passerelle des Anges), die den Hauptzugang zu den Parkplätzen am Pont du Diable bildet. Sie kanalisiert den Besucherandrang und führt die Fussgänger sicher ans Ziel, ohne dass sie die Nationalstrasse überqueren müssen.

Dieses Bauwerk des 21. Jahrhunderts entstand mit Blick auf die jahrhundertalte Geschichte der Teufelsbrücke und stellt einen Dialog mit den drei bereits bestehenden Bauwerken her. Die Engelspas-

serelle des Anges mit ihrer grosszügigen Kiefern-Esplanade. Die Passerelle des Anges (Engelspasserelle) in hochleistungsfähigem Faserbeton ist die erste dieser Art in Europa. La passerelle des Anges en béton fibré à ultra-haute performance (BFUP) est la première de ce genre en Europe.

phologie des parkings avec leur succession en gradins. «Soucieuse du confort et de la qualité d'accueil offert à l'usager, l'intervention magnifie la scénographie et la découverte des lieux pour le visiteur, le spectateur et le baigneur.»

L'ancienne carrière a non seulement induit la topographie du site, mais également fourni les matériaux pour la construction de la plateforme du parc de stationnement, le paillage de plantation (pierres de calcaire concassées rappelant les nappes de cailloux sur la colline) ou encore les murs.

Du point de vue de la palette végétale, elle a d'une part été étoffée sur ce site ayant souffert de la surfréquentation avec une reconquête qualitative de la végétation (arbustes méditerranéens de terrains secs), venant fixer les terres résiduelles; et a été d'autre part mise en valeur avec les plantations d'essences locales au niveau du parc de stationnement: chênes blancs, chênes verts, frênes oxyphyles et pins d'Alep. Ces derniers apportent l'ombre nécessaire aux visiteurs attendant la navette reliant le site du pont du Diable au village de St-Guilhem-le-Désert.

Un bâtiment d'accueil calé dans le relief

Un élément notable est la Maison du site. Avec ses 70 mètres de longueur, le bâtiment, recouvert d'une toiture végétalisée, s'inscrit dans la terrasse alluviale de l'Hérault. Le bâtiment regroupe tous les besoins suscités par le Grand site. Cet ouvrage semi-enterré, quasi imperceptible depuis les lieux environnants tels la départementale ou le pont du Diable, s'insère parfaitement dans le paysage et s'efface tout en jouant avec les caractéristiques du lieu. Ainsi, avec une disposition

3 Blick von oben auf das Besucherzentrum mit bepflanztem Dach, daneben die grosszügige Kiefern-Esplanade. Vue aérienne sur la maison du site avec sa toiture végétalisée limitrophe de la vaste esplanade des pins.

4 Die «Passerelle des Anges» (Engelspasserelle) in hochleistungsfähigem Faserbeton ist die erste dieser Art in Europa. La passerelle des Anges en béton fibré à ultra-haute performance (BFUP) est la première de ce genre en Europe.





4

serelle, deren Struktur einem Skelett nachempfunden wurde, überspannt die Schlucht ohne negative Auswirkungen auf die Landschaft und erinnert an die typischen Kalksteinerosionen in den Landschaften des Hérault.

Die nach Osten verlagerte Landstrasse RD 27 fügt sich in die mit Olivenbäumen bepflanzte Plattform ein, die anstatt des alten Parkplatzes angelegt wurde. Die Olivenhaine und der Weinberg gewährleisten die optische und kulturelle Verbindung mit dem Umland.

Vom Parkplatz oder von der Strasse aus begibt sich der Besucher nun ganz selbstverständlich zum Besucherzentrum, weiter zur Fussgängerbrücke und schliesslich zum Pont du Diable. Die Verbindung spielerischer, pittoresker und historischer Aspekte in der Gestaltung des Ortes schafft eine gelungene Alchemie zwischen lokalen Baumaterialien und zeitgenössischen Bauwerken, die auf elegante Weise die verschiedenen Bereiche des Geländes verbindet und durch die Neuanpflanzungen noch unterstrichen wird.

Langfristiges Engagement

Über die Gestaltungsleitlinien der Agentur APS hinaus haben die Besucher durch ihre respektvolle Aneignung des Geländes sowie die lokalen Akteure mit ihrem grossen Engagement zum Erfolg des Projekts beigetragen. Nach Erteilung des französischen Gütesiegels «Grand site» im Jahr 2010 kann sich die Anlage nun weiterentwickeln: Für die nächsten zehn Jahre wurde ein Management-Plan zur Einhaltung der Ziele des nationalen Gütesiegels erdacht, zu dem unter anderem der Schutz oder die Restaurierung des gebauten oder natürlichen Erbes, die soziokulturelle wirtschaftliche Entwicklung des Geländes sowie die Beteiligung der lokalen Akteure zählen.

Données de projet

Mandataire: agence APS, paysagistes; avec la collaboration de Rudy Ricciotti, architecte; Cap Vert, bureau d'études techniques; Studio Totem, designer.

en open-space, sa façade ouest-est visible, entièrement vitrée et ouverte sur le paysage du fleuve, ou encore un soin poussé pour les détails autant que le choix du mobilier pour le bien-être du public en ont fait rapidement un espace apprivoisé et apprécié de tous.

Les cheminements: mise en valeur et accessibilité du site

Les cheminements constituent une autre composante structurante du projet. La priorité a été donnée aux piétons dans leurs déplacements sur place entre les différents lieux et à la découverte du site.

Là encore, respect du site a rimé avec innovation architecturale, comme le démontre la passerelle en béton fibré à ultra haute performance, reliant les stationnements au pont du Diable (chemin principal). Elle contribue en effet à la maîtrise de la surfréquentation du lieu tout en permettant aux piétons de rejoindre en toute sécurité le site, et ne plus passer à pied par la route nationale.

Il s'agit avec cet ouvrage du 21^{ème} siècle d'un joli clin d'œil à l'histoire, comme une parenthèse qui se renferme en dialoguant avec les trois ouvrages déjà existants du site. La passerelle franchit ainsi cette brèche naturelle avec deux poutres optimisées en forme d'os permettant de limiter l'impact paysager tout en rappelant l'érosion de la roche calcaire dans les gorges de l'Hérault.

Par ailleurs, la départementale RD 27, décalée vers l'est, s'inscrit dans la terrasse plantée d'oliviers en lieu et place de l'ancien parking du site. Les olive-raies et le vignoble assurent la continuité avec le territoire environnant.

En sortant de la route, c'est donc une évidence dans la progression qui guide le visiteur, en passant par les stationnements, la maison du site puis la passerelle jusqu'au pont du Diable. Alliant les intérêts ludiques, pittoresques et historiques, l'aménagement se distingue par une alchimie savante entre utilisation de matériaux locaux et constructions contemporaines, tout en intégrant avec élégance les différents éléments constitutifs du site, souligné par une revégétalisation respectueuse.

Un engagement à long terme

Au-delà des lignes directrices de l'agence APS, c'est l'appropriation et le respect du site par les visiteurs autant que l'engagement des acteurs locaux qui contribuent à la pleine réussite de ce projet. Enfin, avec l'attribution du label Grand site en 2010, le travail sur site est en perpétuelle évolution: pour les dix années à venir, un plan de gestion respectant les objectifs du label comprenant, entre autres, la protection ou restauration du patrimoine bâti et naturel, le développement économique social et culturel du site, et la participation des acteurs locaux a été élaboré.

¹ Toutes les citations: communications de l'agence APS.

